

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...**

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen  
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den  
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

**Bertuch, Friedrich Justin**

**Rumburg, [1807?]**

Die Abgottsschlange

[urn:nbn:de:bsz:31-263326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263326)

## Die Abgottsschlange.

(*Boa constrictor.*)

Sie ist die größte ihres Geschlechts und unter allen bekannten Schlangen überhaupt. Ihre Dicke und Länge wird verschieden angegeben, und ist auch nach Beschaffenheit des Alters und vielleicht des Wohnorts wirklich sehr verschieden. Adanson versichert, daß sie in Afrika eine Länge von 40 ja 50 Fuß erreiche. Die größten sind gemeinlich in der Mitte des Leibes Mannsdick. Der Kopf gleicht einem Krokodillkopf, und hat einen weitgeöffneten Rachen, der mit spitzen Zähnen besetzt ist. Diese Zähne dienen, wie bey andern Schlangen, nicht zum Zerkauen oder zum Zerreißen der Beute, sondern um sie fest zu halten. Die Haut ist an Farbe und Zeichnung verschieden. Vermuthlich thut auch hier das Alter und die Erdgegend viel. Gemeinlich ist der Unterleib der Grund- oder Hauptfarbe nach dunkelroth oder rothbraun, mit verschiedenen aschblauen, gelben und weißen unregelmäßigen und ohne Ordnung aufgetragenen Flecken und Streifen. In Südamerika, zumal in Peru, gibt es eine große Schlange, die ausnehmend schön gezeichnet ist, und außer der Zeichnung und Farbe in allen Stücken mit der hier beschriebenen übereinzukommen scheint. Sie wird Amaruschlange genannt, und genos — ehemals wenigstens — die Ehre, von den Anteis in Peru angebetet zu werden. Ob die Anbetung im eigentlichen Sinne zu nehmen sey, oder ob damit nur hyperbolisch die Werthschätzung des Thiers ausgedrückt werden soll, wollen wir nicht entscheiden. So viel scheint ausgemacht, daß die Schönheit der Haut und vielleicht auch der Mangel des Gifts dieser Schlange jene Ehre zu Wege brachte. Auf Guinea gibt es eine noch nicht hinlänglich bekannte Schlange, die dort Judenschlange heißt, und ebenfalls, wie die Amaruschlange, verehrt wird. Sie scheint zwar auch eine Riesenschlange, aber doch eine andere Gattung zu seyn. Außer den heißen Gegenden von Afrika und Amerika, bewohnt die Abgottsschlange auch Ostindien und mehrere Inseln des indischen Oceans. Sie hält sich auf Bäumen in der Nähe der Flüsse auf, und schwimmt gut. Ihrer Beute bemächtigt sie sich im Hinterhalte lauschend. Junge Büffel, Rehe, Antilopen, Hirsche und andere Säugthiere umschlingt sie so fest, daß sie ersticken müssen, saugt ihnen das Blut aus, zerbricht ihnen dann durch Zusammendrücken des ganzen Körpers die Knochen, überzieht sie darauf mit einem schlüpfrigen, aus ihrem Rachen fließenden Geifer, und würgt sie,

nicht ohne Anstrengung, völlig unzerstückt hinunter. Daß dies möglich sey, läßt sich aus der großen Ausdehnbarkeit der Schlangenkörper beweisen. Auch unsere hiesigen gemeinen Schlangen verschlingen, ob sie gleich oft nur Daumensdick sind, einen der größten Wasserfrösche auf einmal. KNOX erzählt in seiner Beschreibung von Ceilon, daß es dort eine große Schlange — vielleicht die Abgottsschlange, oder doch eine ihr verwandte Gattung — gebe, welche sich mit dem Oberleibe um einen Baumstamm schlinge, mit dem Schwanzende aber ihre am After befindlichen Klauen einem vorbeylauffenden Thiere, z. B. einem Hirsch oder Reh, so tief mit solcher Gewalt in den Körper zu schlagen wisse, daß das Thier mit aller Krafftanstrengung sich nicht losmachen könne. — Außer den angeführten Thieren frisst die Abgottsschlange auch Vögel, ihre Eyer, Eydeuxen und kleinere Schlangen. — In Ostindien gibt es Gaukler, die diese Schlange, wie die Brillenschlange, abrichten. Einige Völkerschaften in Afrika und Amerika, welche sie nicht göttlich verehren, essen ihr Fleisch, und trocken die Haut, welche unter ihnen ein kostbarer Handelsartikel ist.

## D e r H u n d s k o p f .

(*Boa canina.*)

Man fand wahrscheinlich den Kopf dieser Schlange einem Hundskopfe sehr ähnlich, und gab ihr daher den Namen. In der That läuft derselbe vorn spizig zu, wie bey dem Hunde. Die Farbe ausgenommen, unterscheidet sich diese Gattung wenig oder gar nicht von der vorigen. Sie ist nach Linne nur 4 Fuß lang und verhältnismäßig dick; allein das Exemplar, welches er vor sich hatte, war ohne Zweifel eine junge Schlange; denn La Cope verifiziert, daß der Hundskopf, völlig ausgewachsen, der Abgottsschlange beynähe an Größe gleich komme. Die Farbe ihres Oberleibes, so wie der Seiten, ist ein schönes Seladongrün, worauf man weiße marmorartige längliche Quersflecke erblickt, welche dem Thiere ein schönes Ansehen geben. Die Farbe des Bauchs ist braungelb weiß. Nahrung, Aufenthalt, und übrige Eigenschaften hat der Hundskopf mit der Abgottsschlange gemein.